

## **Laudatio für Dr. Margarethe Hofmann-Antenbrink anlässlich der Verleihung der DGM-Ehrenmitgliedschaft 2019**

Wenn man für die Frage, welche Personen für die Entwicklung der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik im nationalen und europäischen Bereich in den letzten Jahrzehnten großes geleistet haben, eine Namensliste erstellen würde, wäre Dr. Margarethe Hofmann-Antenbrink ganz oben mit dabei. Ein solider Ausbildungsweg, eine unbändige Neugier über das Bekannte, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, verbunden mit einem überragenden persönlichen Engagement und einer scheinbar unerschöpflichen Schaffenskraft sind Merkmale, die sie zu einer manchmal fast omnipräsent erscheinenden Botschafterin für die Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, der Grundlage der DGM, werden ließen.

Ihre berufliche Laufbahn beginnt 1968 als Metallographin und Werkstoffprüferin. Früh bekommt sie bei Firmen wie Mannesmann, Thyssen, Böhler oder Krebsöge eine klare Vorstellung davon, wie die Arbeit und die Prozesse in der Industrie organisiert werden, um eine wirtschaftliche Wertschöpfung zu erreichen. Es war ein Glück für die Werkstoffgemeinschaft, dass ihre Neugier und ihr Wunsch nach einem tieferen Verständnis der zugehörigen Grundlagen die damalige Margarethe Antenbrink zuerst zum Studium der "Gießereitechnik" an der Fachhochschule in Duisburg und weiter zum Studium der Werkstoffkunde an der Technischen Universität Berlin mit Dipl.-Ing. Abschluss führten. In jener Zeit lernt sie auch den Schweizer Heiri Hofmann kennen, mit dem sie seit vielen Jahren glücklich verheiratet ist. Der Umzug beider nach Stuttgart und die Forschung für die Promotion am Max-Planck-Institut für Metallwissenschaften im damals international hoch angesehenen „Pulvermetallurgischen Labor“ unter der Leitung von Prof. Günter Petzow führten nicht nur zu einer örtlichen Annäherung an die schwyzerdütsche Sprachmelodie, sondern auch in eine Welt, die durch herausfordernde Dispute mit nationalen und internationalen renommierten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen geprägt war. Während Heiri die Thermodynamik ternärer Wolframsysteme erforscht, untersucht Margarethe den Einfluss geringer Mengen Ni auf das Sinterverhalten von Molybdän.

Nach ihrer beider Promotionen (Heiri 1983, Margarethe 1985) an der Technischen Universität Berlin zog das Ehepaar Hofmann in die Schweiz, Heiris Heimat. Fast augenblicklich gründete Margarethe ihre eigene Beratungsfirma (Mat Search Consulting Hofmann), die in den Folgejahren immer erfolgreicher wurde. Neben verschiedenen Beratungstätigkeiten für die Industrie wurde sie CEO verschiedener Schweizer Gesellschaften und begleitete eine lange Reihe verantwortlicher Positionen in Vorhaben, die in direkter oder indirekter Weise mit der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik zu tun hatten. Unter anderem war sie über 20 Jahre lang für den Schweizerischen Verband für Materialwissenschaft und Technologie (SVMT) als Geschäftsführerin und die letzten Jahre als dessen Präsidentin tätig. In dieser Zeit war sie als Vertreterin des SVMT auch kooptiertes Vorstandsmitglied der DGM. Gemeinsam mit dem SVMT und der schweizerischen Industrie entwarf sie das schweizerische Prioritätsprogramm für Materialien (PPM), welches sie gemeinsam mit Bernhard Illsner von 1991 bis 1994 leitete. Von 2003 bis 2009 war sie Vorsitzende des Biotechnologie-Beirats der Stiftung „Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen“ (kurz AO) Davos, einer weltweit agierenden Gemeinschaft von Chirurgen und Wissenschaftlern und für ein Forschungsprogramm in Höhe von einer Million Euro pro Jahr auf diesem Gebiet der Biotechnologie verantwortlich. Ebenso war Frau Hofmann-Antenbrink in der Stiftung Entwicklungsfonds Seltene

Metalle (ESM) in der Zeit von 1987 bis 2017 Geschäftsführerin und dabei u.a. für externe Forschungsvorhaben in dieser Zeit zuständig. Bis Ende 2013 war sie Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und technischer Beiräte, z.B. in Deutschland. Sie veröffentlichte mehrere «Technology and Innovation Assessment Reports» für die Schweizer Regierung und verfasste Buchkapitel und Artikel auf dem Gebiet der Biomaterialien, speziell der biomedizinischen Nanotechnologie, ein Thema dem auch in steigendem Maß ihr wissenschaftliches Interesse galt. In den EU-Rahmenprogrammen 5 und 7 initiierte und koordinierte sie zwei bedeutende Projekte über 6 und 10 Mio. EUR in diesem Bereich.

Margarethe Hofmann-Antenbrink hat ihr herausragendes Organisationstalent in den vielen Jahren überzeugend für die Weiterentwicklung der Materialwissenschaft und der Werkstofftechnik eingesetzt. So organisierte sie im Rahmen ihrer Arbeit beim SVMT und in MatSearch in den letzten 25 Jahren verschiedenste schweizerische aber speziell auch internationale Tagungen, die sie z.T. während mehrerer Jahre in Folge nicht nur organisiert, sondern auch mitgestaltet hat. Dazu gehören bereits Anfang 1990 Tagungen und Workshops zu Themen wie Materialdatenbanken, Tooling in Zusammenarbeit mit der Europäischen Tooling Industrie unter Herausgabe eines Buches, Nanotechnologie (NanoEurope/NanoFair zusammen mit dem Nanocluster Bodensee), Workshops zu Biomaterialien (Biosurf I – VI) zusammen mit der ETH Zürich und der EPFL Lausanne zwischen 2011 und 2015 und Workshops zu kritischen Materialien in Zusammenarbeit mit dem ESM am World Resources Forum, Davos.

Wenn Margarethe Hofmann-Antenbrink eine Aufgabe übernimmt, dann engagiert sie sich als Person, nicht ein bisschen sondern ganz, wie zum Beispiel für die Vereinigung der Europäischen Materialgesellschaften (FEMS). 2012/2013 war sie Vizepräsidentin, 2014/2015 Präsidentin, danach noch 2 Jahre Altpräsidentin. In diesen Jahren versuchte sie durch Regionaltreffen mit den nationalen Verbänden wie der DGM die Kontakte zu den Mitgliedsgesellschaften zu stärken. Sie betreute zudem 2 EU Projekte für die FEMS zur „Schaffung eines starken, nachhaltigen und integrativen Netzwerks europäischer Werkstoffakteure wie Industrie, Forschung und Wissenschaft“ und organisierte dazu Workshops mit Vertretern der EU Kommission zur Vorbereitung der Materialaktivitäten im neuen Programm FP9 - HORIZON EUROPE. Die Veranstaltungen jener und der darauffolgenden Jahre hatten durch Margarethe Hofmann-Antenbrinks Kompetenz für deren Inhalte, ihr strategisches Geschick und ihre stets spürbare Bereitschaft um der Sache willen mit ganzer Kraft selbst aktiv zu handeln einen besonderen Drive und ein besonderes Flair. Es war ihr dabei zugleich immer auch ein Anliegen, ihre Begeisterung für die Materialwissenschaft und Werkstofftechnik weiterzutragen, insbesondere an diejenigen die noch in der Ausbildung oder am Beginn ihrer Laufbahn stehen. Das ist ihr u.a. auch bei der von ihr und ihrem Mann Heiri organisierten und erfolgreich durchgeführten „FEMS Junior Euromat 2016“ beeindruckend gelungen. Margarethe wurde zum Einzel-Mitglied der Schweizerischen Akademie der Ingenieurwissenschaften (SATW) gewählt und erhielt 2005 den renommierten Rudolphe and Renée Haenny Award.

Mit ihrer Überzeugung, dass Fachgesellschaften, sei es national oder europäisch, eine tragende Rolle bei der Weiterentwicklung der Disziplin und die Vernetzung der Disziplinen in Wissenschaft und Industrie spielen und einen hohen Wert für ihre Mitglieder aller Laufbahnstufen darstellen, hat sich Margarethe Hofmann-Antenbrink stets auch für die Belange und Ziele der DGM eingesetzt. Sie hat den Dialog und den Gedankenaustausch untereinander zwischen den Menschen, den Firmen sowie zwischen Praxis und Wissenschaft vehement verfolgt und intensiviert.

Mit der Ernennung zum Ehrenmitglied zeichnet die DGM mit Margarethe Hofmann-Antenbrink nicht nur ein Mitglied aus, das für die Fachgesellschaft und das Fachgebiet über viele Jahre hinweg Außerordentliches leistete, sondern auch eine Persönlichkeit, die mit der Art wie sie Kompetenz, Begeisterung und Umsetzungsfähigkeit vermittelte als ein beeindruckendes Vorbild gewirkt hat.

Prof. Dr. Wolfgang Kaysser, Geesthacht